Kurs in Familientheorie vom 06.06.1988

DAS TELLEREISEN

K. Bachmann

Inwieweit stellen Familie und gesellschaftliche Beziehungen für die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen ein Tellereisen dar?

Tellereisen: Jagdgerät, das aus zwei halbmondförmigen, scharf gezähnten Bügeln aus gehärtetem Stahl besteht. Als Auslöser dient eine tellerförmige Metallplatte. Berührt ein Tier mit seiner Pfote diesen Auslöser, um an den ausgelegten Köder zu gelangen, dann schnellen die Bügel hoch. Das Tier sitzt in der Falle, bis es vom Fallensteller von seinen Qualen erlöst wird.

Hin und wieder gelingt einem gefangenen Tier die Flucht aus dieser Falle: wenn es sich selber die Pfote abfrisst. Ein solches Tier gilt dann im Volksmund als besonders schlau und gefährlich.

Der Roman, Tellereisen, von Walther Kauer, ist in verschiedene Erzählebenen gegliedert, welche sich jeweilen in locker assoziativer Weise aneinanderschachteln ("Schachteltraum").

In einer ersten Erzählebene beschreibt Martial sein Leben im Bergell, wohin er sich zwecks Schreibens einer Hörfolge über den Dreissigjährigen Krieg im Bergell, zurückzieht. Sehr schnell wird er als Nicht-Einheimischer zum Aussenseiter, insbesondere, weil er sich einen biologischen Garten anlegt, keinem sog. geregelten Tagwerk nachgeht und auch anfänglich zum Ratgeber der jungen Linken im Tal wird. Sein einziger Verbündeter ist der Pfarrer, der aufgrund seiner zeitgenössischen Auslegung der Bergpredigt ebenfalls aus dem Tal geekelt wird. Zitat: "Martial hatte an viele Dinge geglaubt, die ihm hier im Tal nicht nur Spott, sondern auch Misstrauen, Angst, ja sogar Hass eingetragen hatten. Wahrscheinlich, so hatte sich Martial getröstet, wahrscheinlich bin ich den Menschen einfach unheimlich, wahrscheinlich war ich auch Hannah unheimlich, denn die, welche das Wissen nicht haben, die haben dafür die Angst. Sie haben Angst vor dem, was sich hinter dem Wissen und damit hinter dem Wissenden verbirgt. Sie spüren das unbewusst, sie zeigen ihre Angst, und hat man sie einmal bei dieser Angst ertappt, dann beginnen sie einem zu hassen und einem gefährlich zu werden".

In Castasegna im Bergell, wird einerseits der Hauskauf, das Anlegen eines Gartens sowie das Tintorettolicht Italiens zum Tellereisen. Sich anhäufende Schulden, der überraschende Verkauf seines Gartens an einen Spekulanten, die zunehmende Gewissheit, wieder zu seinen Freunden zurückkehren zu müssen sowie das langsame Bewältigen seiner Depression, führen letztlich zum Verlassen des Tales. Zitat: "... ihn, den Eindringling, den man endlich vertrieben hatte, den Wolf, der auch auf drei Pfoten weiterlebte".

In der zweiten Erzählebene erinnert Martial seine Geschichte mit Hannah: Hannah ist seine zweite Frau, die er noch immer im Trennungsschmerz überstürzt geheiratet hat, die ihn völlig überraschend ins Bergell begleitet mit Sack und Pack. Dort eine Wohnung mietet, später ein Haus kauft und umbauen lässt und er, der sich nie dagegen wehrt, obgleich ihm zunehmend enger wird und die Beziehung zunehmend inhaltsärmer, ja gerade kalt und feindseelig. Als auch die Tochter von Hannah vom Fremdenhass verfolgt wird, darunter leiden muss, will Hannah mit Martial zusammen das Tal

https://adhs.expert

verlassen, quasi Hals über Kopf und als Martial dazu nicht bereit ist, begegnen sie einander nur noch in Trotz und Hass, Martial zieht sich zurück und wendet sich Drogenexperimenten zu, die er aufgrund ältester Ueberlieferungen von sog. Hexen, mittels Kräutern erfahren kann. Hannah verlässt ihn. Er bleibt zurück in Depression, Trunksucht, z.T. halluzinierend, voller Aengste und Selbstmitleid, bis er durch eine zufällige Begegnung einen ersten Schritt aus der Depression tun kann. Daraufhin beginnt die Bewältigung der Zeit mit Hannah.

Zitat: "Diese Pfote, seine noch vorhandenen Gefühle für Hannah, musste er sich ausreissen, die zusätzlichen Verletzungen eben in Kauf nehmen".

Die dritte Erzählebene ist der Versuch, die Geschichte des Bergells im 17. Jahrhundert, resp. während des Dreissigjährigen Krieges aufzurollen. Es handelt sich insbesondere um die Geschichte des Elia Tomasin, welcher 1655 enthauptet wurde. Er versucht durch ausgedehnteste Recherchen, die Untaten des Tomasin aufgrund der verschiedensten Zusammenhänge und Ereignisse, die damals im Bergell passierten und üblich waren, zu verstehen (Durchmarsch der kaiserlichen Truppen mit Einbringen der Pest, Vereinnahmung durch die spanischen Truppen, Glaubenskriege zwischen den Drei Gemeinen Bünden mit Jenatsch und dem durch die Spanier gestützten Veltlin, Söldnerdienste in fremden Heeren und zu Hause korrupte, herrschende Herren. Zitat: "Und dann ist es doch wohl klar, dass diese grausame Zeit zwischen 1618 und 1629, eine Zeit von Eroberung und Plünderung, von Brandstiftung und Mord, die Menschen verroht haben muss".

Meines Erachtens will damit erneut ein sog. Tellereisen oder auch gelinde gesagt, Umstände und Sachzwänge, welche die persönliche Entwicklung des Menschen beeinflussen, beleuchtet werden.

Auf einer vierten Erzählebene, wird parabelhaft eine Wolfsgeschichte geschildert. Es handelt sich um ein eindrucksvolles, stattliches Wolfspaar, das als letzte von einem grossen Rudel nicht erlegt werden kann und überlebt. Letztlich verfängt sich die Wölfin in einem getarnten Netz, welches der Wolf mit grösster Anstrengung, erfolglos zu durchbeissen versucht. Als die Jäger kurz vor der Falle sind, wendet sich der Wolf zur Flucht. Er kann sich einem neuen Rudel anschliessen und dort erneut zum Leitwolf werden. Auch dieses Rudel wird später bis auf ihn dezimiert. Der erfahrene Leitwolf verfängt sich dann im Tellereisen des erfahrenen Jäger Zuan, welcher im Geheimbund der Bauern des Tales eine Rolle spielt. Als sich der Jäger zur Falle hinwagt, liegt in dieser nur noch die abgebissene Pfote, der Wolf ist auf drei Pfoten geflüchtet, dafür klüger und vorsichtiger.

06.06.88
Bachmann/em

https://adhs.expert